

Der Wandel als Konstante

Transformation as Constant

TEXT UND FOTOS:
STEPHAN BURIANEK



Austrian fliegt in Kooperation mit Lufthansa bis zu sechsmal täglich von Wien nach Düsseldorf

Austrian flies in cooperation with Lufthansa up to six times a day from Vienna to Düsseldorf

WWW.AUSTRIAN.COM

Sie rauchen also doch noch, die Schloten im Ruhrgebiet. Diesen ersten Gedanken hat wohl so mancher Fensterplatzpassagier in Anbetracht der unübersehbaren Industrieanlagen, die sich während des Anflugs auf den Düsseldorfer Flughafen in das Blickfeld drängen. Ich muss dabei an einen Satz denken, den ich kurz davor in dem Bestseller „Radio Heimat“ von Frank Goosen gelesen habe. Auf einer Brücke in Bochums Umland schauend, meinte der Kabarettist darin ironisch: „Nä, schön is dat nich“.

Eine derartige Einführung ist natürlich unfair. Erstens ist Goosens Satz aus dem Zusammenhang gerissen, zweitens ist die Ansammlung von Schwerindustrie im Ruhrgebiet heute

nicht größer als anderswo, und drittens liegt Düsseldorf streng genommen gar nicht im Ruhrgebiet. Andererseits ist offensichtlich, wie nachhaltig Klischees in den Köpfen verankert bleiben. „Na dann viel Spaß!“ gab mir eine Freundin vor dem Abflug noch zynisch mit auf den Weg.

Um die Frage zu klären, was das Ruhrgebiet heute zu bieten hat, besuche ich Karl-Heinz Petzinka. Der Architekt und Kunstakademie-Professor ist einer von vier künstlerischen Direktoren von „Ruhr.2010“, und somit für das Programm des gegenwärtigen Kulturhauptstadtjahres mitverantwortlich. Kulturhauptstadt? Eigentlich müsste es ja „Kulturhaupt-

Das Ruhrgebiet ist in diesem Jahr – neben Istanbul – Kulturhauptstadt Europas: die verdiente Auszeichnung für eine Region, die sich von einer Industrielandschaft in eine moderne Kulturregion gewandelt hat.

Along with Istanbul, the Ruhrgebiet is the Cultural Capital of Europe this year: a hard-earned award for a region that has been transformed from industrial landscape to modern cultural region.

ben sogenannten „Hochpunkten“ der Metropole definiert wurde. Der Förderturm der Zeche ist derzeit eingerüstet. Er soll um vier gläserne Etagen erweitert und mit einer 25m hohen Herkules-Statue des Künstlers Markus Lüpertz gekrönt werden. Den Entwurf dazu lieferte Petzinka.

Einen wunderbaren Panoramablick auf das weite Umland hat man aber auch durch die riesigen Fenster von Petzinkas Büro. An manchen Stellen ragen einzelne Gebäude aus der Landschaft, ansonsten dominiert die Farbe Grün. Das war freilich nicht immer so: Einst übersäten Kohlezechen und Stahlwerke die Region, Schloten rauchten Tag und Nacht auf Hochtouren. Staublungen waren Normalität und das Leitungswasser hatte statistisch betrachtet bereits sieben Mägen durchlaufen. Dann kam die Krise. Die Kohlevorräte rückten immer tiefer, der Abbau wurde unrentabel. Stahl konnte woanders günstiger produziert werden. Vor fünf Jahrzehnten setzte ein Wandel ein, der bis heute nicht abgeschlossen ist.

Die riesigen Industrieanlagen wurden abgetragen, mehr als 400 Schächte zubetoniert, und die kontaminierten Böden mit deutscher Gründlichkeit gesäubert. Frei gewordene Flächen wichen entweder Kaufhäusern und Wohnbauten oder wurden einfach der Natur überlassen. Die Ruhr, die der Region ihren Namen gab, hat mittlerweile Trinkwasserqualität, erstmals seit rund hundert Jahren schwimmen wieder Lachse im Fluss. Und in zehn Jahren, so Petzinka, wird auch die mitten durch die Metropole fließende Emscher völlig sauber sein. Das Ufergebiet der Emscher soll zur grünen Lunge der Region mutieren. „Der Emscherpark wird unser Central Park“, so Petzinka während er mir einen Plan mit dem Flussverlauf und viel grüner Druckfarbe rundherum unter die Nase hält.

„Als die Strukturkrise vor dreißig Jahren ihren Höhepunkt erreichte, sind viele junge Menschen ausgewandert. Der Anteil an älteren Personen ist in unserer Alterspyramide überdurchschnittlich hoch.“ Daher liegt Petzinka die Dienstleistungs- und Kreativwirtschaft besonders am Herzen.

Der Architekt spricht in der Folge von der regionalen „Bündelung der Kräfte“, von „Gerechtigkeit“ und von Masterplänen. Es scheint schwierig, Petzinkas energiegeladenen Redeschwall zu unterbrechen, und mitunter spürt man, dass er als Professor gewohnt ist, Vorträge



Kulturregion: die Zeche Zollverein (links), Architekt Karl-Heinz Petzinka (oben) und das Museum Folkwang (unten). // Cultural region: Zollverein Coal Mine Industrial Complex (left), architect Karl-Heinz Petzinka (above) and the Folkwang Museum (below).



EVENTHIGHLIGHTS

Das Ruhr.2010-Kulturhauptstadtjahr läuft unter dem Motto „Wandel durch Kultur – Kultur durch Wandel!“ Auf den ersten Blick erscheint das Veranstaltungsprogramm mit seinen sechs Programmfeldern, dreihundert Projekten und mehreren Tausenden Veranstaltungen etwas unübersichtlich. Mit etwas Geduld ist aber zweifellos für jeden etwas dabei. Das Jahresprogramm als pdf-Download gibt es auf der Homepage von Ruhr.2010: www.ruhr2010.de.

GANZJÄHRIGE HIGHLIGHTS

Aalto Musiktheater (Essen): Das vielleicht spannendste der fünf Opernhäuser in der Metropole Ruhr (www.theater-essen.de).

Zeche Zollverein (Essen): Hier kann man leicht einen ganzen Tag verbringen. In den Hallen des heutigen UNESCO Weltkulturerbes ist nicht nur das sehenswerte Ruhr Museum (www.ruhr-museum.de) untergebracht. Führungen durch die ehemalige Kohlewäsche locken ebenso wie architektonisch und kulinarisch interessante Restaurants, wie beispielsweise das Casino (www.casino-zollverein.de). Mit dem PACT Zollverein (www.pactzollverein.de) steht ein Theater für zeitgenössischen Tanz und Performance auf dem weitläufigen Areal.

Gasometer (Oberhausen): Diese „Kathedrale der Industrie“ ermöglicht einzigartige Raumerlebnisse, derzeit im Rahmen der Ausstellung „Sternstunden“.

SCHLAFEN

Das kürzlich eröffnete **Atlantic Hotel Essen** bietet bestmöglichen Komfort und ist mit seiner Lage am Gruga-Messegelände nicht nur für Geschäftsleute interessant: In die Stadt, zur Philharmonie und zum Aalto-Theater sind es mit der U-Bahn nur wenige Minuten, ebenso wie zur Straßenbahnlinie 107, die zahlreiche Sehenswürdigkeiten passiert. (atlantic-congress-hotel-messe-essen.de) Etwas abseits gelegen, aber dennoch ein Geheimtipp, ist die **Villa Vogelsang** (Essen), ein klassizistisches Gebäude nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel. (www.linuxhotel.de)

Buchtip: „Radio Heimat“ von Frank Goosen: Klischees werden von dem Bochumer Autor witzig auf den Punkt gebracht. Tolle Vor- oder Nachbereitung! (Eichborn Verlag)



Das Schloss Horst in Gelsenkirchen (linke Seite) gibt es nur mehr als Ruine. Glasbauten ergänzen die Überreste. Die Zeche Zollverein in Essen war ein Steinkohlewerk und ist heute ein Kunst- und Kulturzentrum. /// Schloss Horst in Gelsenkirchen (far left) is little more than a ruin nowadays. Glass sections complement the remains of the building. Zollverein Industrial Complex in Essen was a coal mine, and is now an arts and cultural centre.

zu halten. Jede Stadt solle sich gemäß ihrer Möglichkeiten weiterentwickeln, aber in Abstimmung mit den anderen.

„Wir müssen lernen, dass nicht jede Stadt das machen kann, was sie will“. Mitunter müsse architektonische Qualität „erzwungen“ werden. Als Beispiel nennt Petzinka jenen unter Denkmalschutz stehenden Speicher im Duisburger Innenhafen, in den das Landesarchiv des Landes Nordrhein-Westfalen einziehen wird. Die ursprünglichen Umbaupläne seien nicht gut genug gewesen, also wurde nach einer nochmaligen Ausschreibung dem Architektenbüro Ortner & Ortner der endgültige Auftrag erteilt.

Erst wenn Architekten es schaffen, die bestehenden Orte zu ergänzen ohne dabei auf die Sicherung der Industriearchitektur zu verzichten, gelten gemäß Petzinka die Transformationsbauten, also Umbauten von alter Bausubstanz für neue Bestimmungen, als gelungen. Die Prägnanz der bestehenden Industriegebäude dürfe durch die Erweiterungsbauten nicht verloren gehen, der Bezug auf die Region ist ihm wichtig.

Der Professor verwendet auch den Begriff „Erinnerungsarchitektur“. Die Einwohner der Metropole sollen über den Erhalt der bestehenden Architektur auf deren neue Bestimmung neugierig gemacht werden. Diese Überlegung scheint aufzugehen: Die Jahrhunderthalle in Bochum wird seit mehreren Jahren erfolgreich im Rahmen der Ruhrtriennale künstlerisch bespielt und das neue Ruhr Museum in der Zeche Zollverein freut sich ebenfalls über regen Zulauf. Die hohe künstlerische Qualität in der

Metropole Ruhr führte in den vergangenen Jahren dazu, dass sich immer mehr Neugierige aus anderen Regionen für den „Pott“ zu interessieren begannen.

Auch Sportler kommen auf ihre Kosten: Zahlreiche Betonwände stehen bei Kletterfreunden hoch im Kurs, und die ehemaligen Geröllhalden, auf denen sich Birkenwälder breit gemacht haben, sind bei Mountainbikern beliebt. Fußballspiele, Bier trinken und Shoppen sind längst nicht mehr die einzigen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen in der Region.

Nach gut einer Stunde hat mich Petzinka überzeugt: Das Ruhrgebiet ist ein spannender Ort! Für morgen plane ich den Besuch der unter UNESCO-Weltkulturerbe stehenden „Zeche Zollverein“, die eine Tourismusbroschüre als das „Kolosseum“ des Ruhrgebiets anpreist. Heute wird sich aber noch der Gasometer in Oberhausen ausgehen, in dem derzeit „der größte Mond auf Erden“ hängen soll.

Davor stärke ich mich im Heiner's, einem Restaurant im ehemaligen Magazin der Zeche Nordstem. Zu einer perfekt cremigen Erbsensuppe wird dort ein Glas mit schwarzen Körnern gereicht. „Kohlesalz“ steht auf dem Etikett.

/// **S**o, the smokestacks of the Ruhrgebiet are still puffing away. One of the first thoughts to occur to many a window seat passenger taking in the view of the highly visible industrial facilities which force their way into your field of vision on the approach flight to Dusseldorf Airport. I am reminded of a line I read recently in Frank Goosen's bestseller, "Radio Heimat". Looking out from a bridge across the sprawling city of

Bochum, the cabaret artist opines ironically: "Nä, schön is dat nich" – "No, easy on the eye it isn't."

Such an introduction, of course, is unfair. Firstly, Goosen's sentence has been taken out of context; secondly, the concentration of heavy industry in the Ruhrgebiet is no greater than elsewhere nowadays; and thirdly, Dusseldorf is not even in the Ruhrgebiet, strictly speaking. On the other hand, it is obvious just how enduringly such clichés remain routed in our psyches. "OK – have fun, then!" A friend said to me in a decidedly cynical tone as I readied to leave.

To clarify what the Ruhrgebiet has to offer nowadays, I drop in on Karl-Heinz Petzinka. The architect and art academy professor is one of four artistic directors of "Ruhr.2010", jointly responsible for the programme of the region's year as European Capital of Culture. Capital of Culture? It should actually be called a "Region of Culture"; the Ruhr conglomeration takes in 53 towns and cities. The region's official application for funding from the European Union was entitled "Essen for the Ruhrgebiet". An exercise in economy with the truth about which the European Union is none too happy, reportedly. Either way, the reality is that the City of Essen has been the engine of the region since Friedrich Krupp laid the foundation stone of the legendary steelworks there almost 200 years ago to the day.

Back to Professor Petzinka. He receives me in his office, in the main section of what used to be Nordstem Colliery in Gelsenkirchen, now defined as one of seven "high points" in the region. The shaft tower of the colliery is covered in scaffolding; it is to have four glass-clad new floors added to it, crowned by a 25 metre-high statue of Hercules by artist Markus Lüpertz. Petzinka supplied the draft for the project.

The vast windows of his office also offer a breath-

taking panoramic view over the urban sprawl. Although buildings jut out of the landscape here and there, the overwhelming impression you take away with you nowadays is one of green space, of parkland. It wasn't always so, of course: collieries and steelworks once littered the region, factory chimneys puffing away at full speed around the clock. Silicosis was an everyday blight, and statistically the tap water had passed through seven stomachs by the time you filled your glass. Then came the crisis. As coal reserves went into free fall, mining became unprofitable and steel could be produced more cheaply elsewhere. Five decades ago, a transformation began that continues to this day.

The vast industrial facilities were removed wholesale, more than 400 mineshafts concreted up, and contaminated ground cleaned with German thoroughness. The spaces freed up gave way to department stores and

DAMIT IHRE ENKEL NICHT SAGEN KÖNNEN: „FRÜHER WAR ALLES BESSER.“

Wenn es um die Veranlagung Ihrer Privatstiftung geht, ist INNOVEST Ihr kompetenter Partner. Mit Sicherheit – für Generationen.

Mehr Informationen finden Sie auf www.innovest.at

EVENT HIGHLIGHTS

The Ruhr.2010 Cultural Capital Year is using the slogan **“Transformation through Culture - Culture through Transformation!”** With six programme fields, three hundred projects and several thousand events, the Event Programme appears confusing at first glance, but stay with it: the programme has something for everyone. The full year's programme is available as a pdf download from the Ruhr.2010 website at www.ruhr2010.de.

YEAR-ROUND HIGHLIGHTS

Aalto Musiktheater (Essen): Arguably the most exciting of five opera houses in the Ruhr region (www.theater-essen.de).
Zollverein Colliery (Essen): An easy place to spend all day. The halls of today's UNESCO World Cultural Heritage Site are not just home to the unmissable Ruhr Museum (www.ruhrmuseum.de), but also offer tours of the former coal washery, and architecturally and gastronomically interesting restaurants such



Die Villa Hügel in Essen war einst Sitz der legendären Industriellen-Familie Krupp. Heute ist sie Museum. /// The Villa Hügel in Essen was once the seat of the legendary Krupp industrial dynasty. Today it is a museum.

residential buildings or were left to Nature's own devices. The water of the Ruhr, which lent the region its name, is now of drinking quality, and for the first time in a century, salmon populate the river. And in ten years, Petzinka says, the River Emscher, which cuts through the heart of the metropolis, will also be clean. The banks of the Emscher are to be transformed into the green lungs of the region. "Emscherpark is becoming our Central Park," Petzinka says, thrusting a map of the course of the river, vast swathes of green either side, under my nose.

"When the structural crisis hit its high point thirty years ago, a huge wave of young people left the region. The share of older people amongst our population is above average." Which is why the service and creative economy is particularly close to Petzinka's heart.

The architect goes on to refer to a regional "bundling



Der Gasometer von Oberhausen gilt als „Kathedrale der Industrie“. Das Raumerlebnis ist einzigartig. /// The Gasometer of Oberhausen is the “cathedral of industry”. The spatial experience is unique.

of powers", "justice", and master plans. It seems difficult to interrupt Petzinka's energetic flood of words, and you occasionally realise that, as a Professor, he is used to giving lectures.

Each of the region's cities should continue to develop according to its possibilities, but in harmony with others. "We must learn that not every city can do exactly as it wishes." Architectural quality should occasionally be "compelled". As an example, Petzinka gives the listed warehouse in Duisburg's inner harbour, soon to be home to the North Rhine-Westphalia Regional Archive. The original conversion plans were deemed not good enough, and after a second tender the final project was awarded to architectural firm Ortner & Ortner.

According to Petzinka, only if architects succeed in complementing existing sites without forgetting to safeguard industrial architecture in doing so will the



Die Zeche Nordstern in Gelsenkirchen war einst ein Steinkohlebergwerk. Jetzt ist sie denkmalgeschützt. /// Nordstern Pit in Gelsenkirchen was once a coal mine. It is now a listed building.

transformation of the buildings, the conversion of old buildings for new purposes, succeed. The pregnancy of existing industrial stock should not be lost due to extensions; its relationship with the region is important to him.

The Professor also uses the term "commemorative architecture". The preservation of existing architecture, he says, should encourage residents to be curious about its new purpose. This idea seems to be bearing fruit: the Jahrhunderthalle in Bochum has been functioning as a successful theatre for several years now, as part of the Ruhrtriennale, and the new Ruhr Museum in what was Zollverein Colliery is very much en vogue. In recent years, the high quality of art in the Ruhr metropolis has caused increasing numbers of interested parties from other regions to show an interest in the "Pott".

Athletes, too, will find what they are looking for



„Trinkhallen“ gehören zum Stadtbild des Ruhrgebiets. Hier kauft man Zeitungen, Getränke und Zigaretten. /// „Trinkhallen“ are part of the landscape of the Ruhrgebiet, a place to buy newspapers, drinks and cigarettes.

here: the numerous concrete walls are popular with climbing fans, and the former gravel dumps at the pit-heads, now reclaimed by birch forests, are much-loved by mountain bikers. It has been years since football, beer and shopping were the only meaningful leisure occupations here.

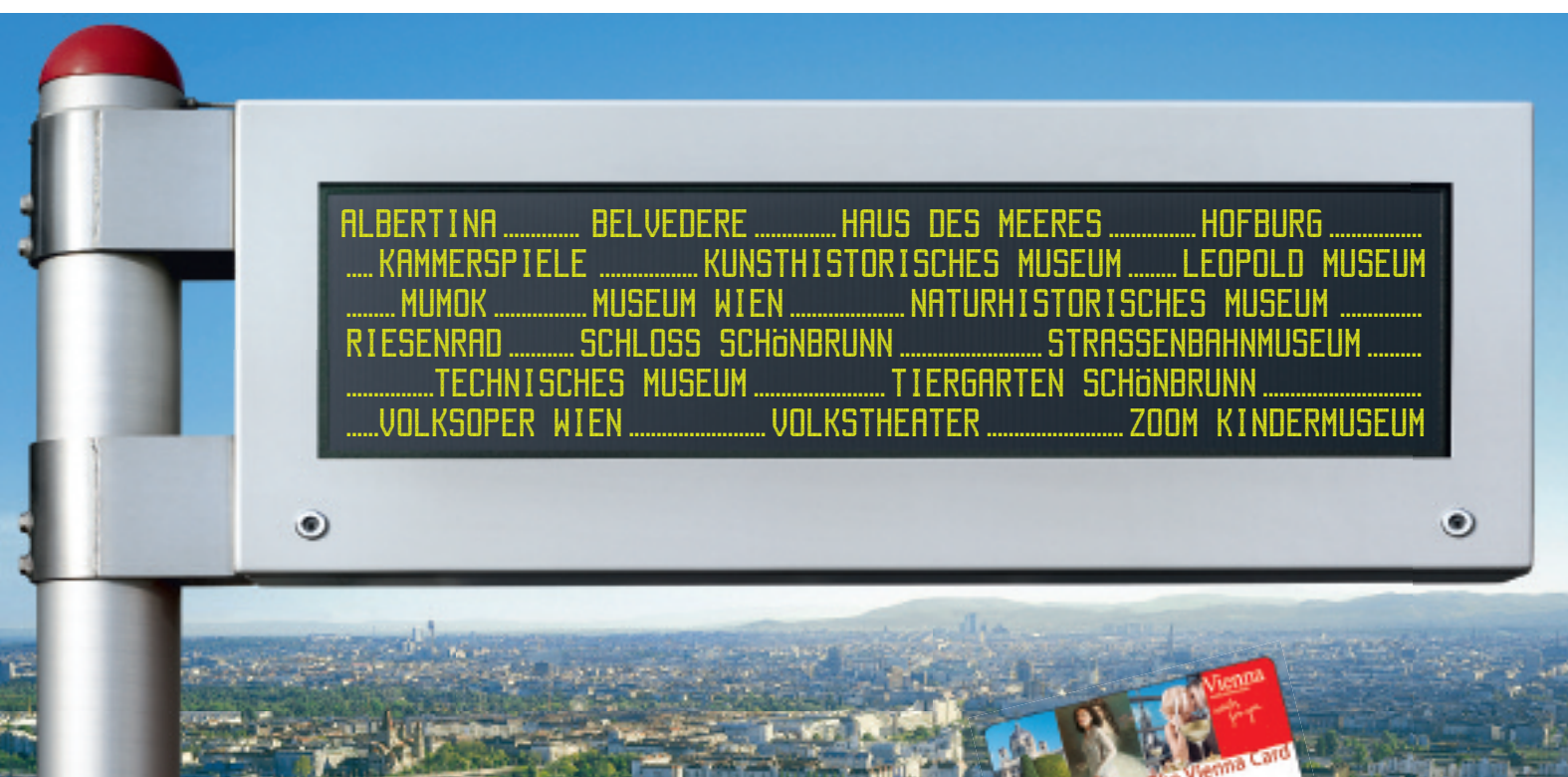
After an hour, Petzinka has convinced me: the Ruhrgebiet is an exciting place! Tomorrow I plan to visit Zollverein Colliery, now listed by UNESCO as a World Cultural Heritage Site and described by a tourist brochure as the Colosseum of the Ruhrgebiet. Today, however, I drop by the Gasometer in Oberhausen, where "the largest Moon on Earth" is currently suspended.

Before doing so, I revive myself at Heiner's, a restaurant in the former magazine of Nordstern Colliery, where I am handed a glass of black grains with my perfectly creamy pea soup. The label reads "Coal Salt". ✨

as Casino (www.casino-zollverein.de). The extensive grounds also boast a contemporary dance and performance group, PACT Zollverein (www.pactzollverein.de).
Gasometer (Oberhausen): this cathedral of industry makes possible unique spatial experiences, currently through its "Sternstunden" exhibition.

SLEEPING

The recently opened **Atlantic Hotel Essen** offers the best possible comfort, and in its location at the Gruga trade fair site, will be of interest to more than just businesspeople. It's just minutes by underground to the city, the Philharmonia and the Aalto Theatre, while the No. 107 tram passes by a range of tourist attractions. (atlantic-congress-hotel-messe-essen.de). Slightly further out but still an insider tip is the **Villa Vogelsang (Essen)**, a classicist building built according to the plans of Karl Friedrich Schinkel (www.linuxhotel.de).



Wien von A bis Z entdecken.

- Gültig für 72 Stunden
- NightLine inklusive
- Ermäßigter Eintritt zu vielen Sehenswürdigkeiten
- Vorteilspreis € 18,50
- Mehr Info in Ihrem Hotel
- Online-Bestellung: shop.wienerlinien.at
- Valid for 72 hours
- NightLine inclusive
- Reduced admission to many sights
- For € 18,50 only
- More info in your hotel
- Online order: shop.wienerlinien.at



Die Stadt gehört Dir.

EIN TIPP VOM VERKEHRSBÜRO: BUCHEN SIE IHREN NÄCHSTEN URLAUB BEI RUEFA!

AUS VERKEHRSBÜRO WIRD RUEFA.
WILLKOMMEN BEI DER NUMMER 1 UNTER DEN REISEBÜROS.



Wo Träume Urlaub werden.

